

WOLFGANG LUPPE

NOCHMALS ZUM ANFANGSVERS DES ‚ION‘ BEI PHILODEM

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 120 (1998) 17–18

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn



## NOCHMALS ZUM ANFANGSVERS DES ‚ION‘ BEI PHILODEM

Kürzlich hat J. Irvine in dieser Zeitschrift<sup>1</sup> erneut Philodems Zitat aus dem Anfang des Euripideischen ‚Ion‘ – Περὶ εὐσεβείας 1088 Πα 21ff. – behandelt und sich dafür ausgesprochen, von ἐν] Ἴωνι πεποί- [ηκεν nicht ein wörtliches Zitat abhängen zu lassen, wie ich vorgeschlagen hatte<sup>2</sup>, sondern vielmehr eine Paraphrase. Dem möchte ich jetzt zustimmen; denn der Sprachgebrauch Philodems läßt dies in der Tat erwarten. Irvines Text (erweitert von mir um den Anfang des Simonides-Verweises) lautet:

- (21) καὶ] Εὐριπίδης  
αὐτὸν χαλκείοις[ιν  
ἔχοντα] νότοις οὐ-  
ρανὸν ἐν] Ἴωνι πεποί-  
(25) ηκεν<sup>3</sup>, Σιμωνίδης  
δὲ τὸν] οὐρανὸν ἐ-  
πὶ τῶν] ὤμων - - -

Diese Fassung ist in mehrfacher Hinsicht auffällig. In einer Prosa-Paraphrase ist eher die Dativ-Plural-Endung -οις statt des poetischen -οισι(v) zu erwarten, vor allem aber der Artikel τὸν vor οὐρανόν, wie das auch in der nachfolgenden Simonides-Paraphrase (Z. 25ff.) angenommen wird. (Anzunehmen, τὸν wäre versehentlich ausgelassen und evtl. über der Zeile nachgetragen worden, was dann der Disegno-Schreiber entweder übersehen oder nicht mehr hätte lesen können, erscheint gewagt.) Schließlich muß Philodem einen besonderen Grund gehabt haben, wenn er das zugehörige Verb, das in der Euripides-Überlieferung erst im zweiten Vers steht und dort seltsamerweise ἐκτρίβων lautet<sup>4</sup>, vorzieht. (Daß er einen speziellen Ausdruck in der Paraphrase durch einen gängigen ersetzt hätte, wäre weniger erstaunlich.) In der Euripides-Überlieferung lautet der Anfangsvers Ἄτλας ὁ χαλκείοις νότοις οὐρανόν, dessen Verstoß gegen die Porsonische Brücke Elmsley durch die Umstellung zu νότοις χαλκείοισιν beseitigte.<sup>5</sup>

Die Umstellung des Verbs könnte darin begründet sein, daß Philodem von Atlas' νῶτα (bzw. νῶτον) bereits zuvor – in dem weitgehend zerstörten Text, in dem es eindeutig schon um Atlas geht – gesprochen hatte und nun die Merkwürdigkeit, daß Euripides ebendiesen Rücken als ‚erzen‘/‚ehern‘ bezeichnete, besonders hervorheben wollte.<sup>6</sup> Die poetische Dativ-Form ist lediglich ergänzt; es läßt sich statt χαλκείοις[ιν | ἔχοντα] ohne weiteres χαλκείοις [φέροντα] herstellen, was bereits A. Henrichs

<sup>1</sup> ZPE 117, 1997, 1–7.

<sup>2</sup> Cronache Ercolanesi 13, 1983, 45–52.

<sup>3</sup> Sein Textvorschlag ist übrigens fast identisch mit dem von J. Ebert, Würzb. Jahrbücher N. F. 9, 1983, 50, Anm. 12 (= J. Ebert, Agonismata, Kleine philologische Schriften, Stuttgart/Leipzig 1997, 45); bei Ebert fehlt lediglich das nach Philodems Sprachgebrauch vor Ἴωνι erforderliche ἐν. (νότοις οὐρανόν] Ἴωνι schon Philippson. – Zu den Platzverhältnissen Z. 23f. s. u.) In der letzten Ausgabe, der von A. Schober aus dem Jahre 1923, jetzt gedruckt in den Cronache Ercolanesi 18, 1988, 65ff., lautet die Stelle (S. 93): καὶ] Εὐριπίδης | [μὲν ἐν "χαλκείοις" | [τοῦτον] "νότοις" ἔχοντ' ἐν] Ἴωνι πεποί- [ηκεν. J. Diggle gibt im textkritischen Apparat seiner Euripides-Ausgabe (Bd. II, 1981, nachgedruckt 1986 und 1989) die Philodem-Stelle nach Page wieder mit ὁ χαλκείοις[ιν οὐρανόν] νότοις [Ἄτλας. (Auf meinen Beitrag hin – vgl. Anm. 2 – erwog er brieflich auch χαλκείοις [οὐρανόν].) Dabei ist jeweils, wie auch bei vielen früheren Versuchen, das nach νότοις auf dem Disegno stehende O nicht berücksichtigt.

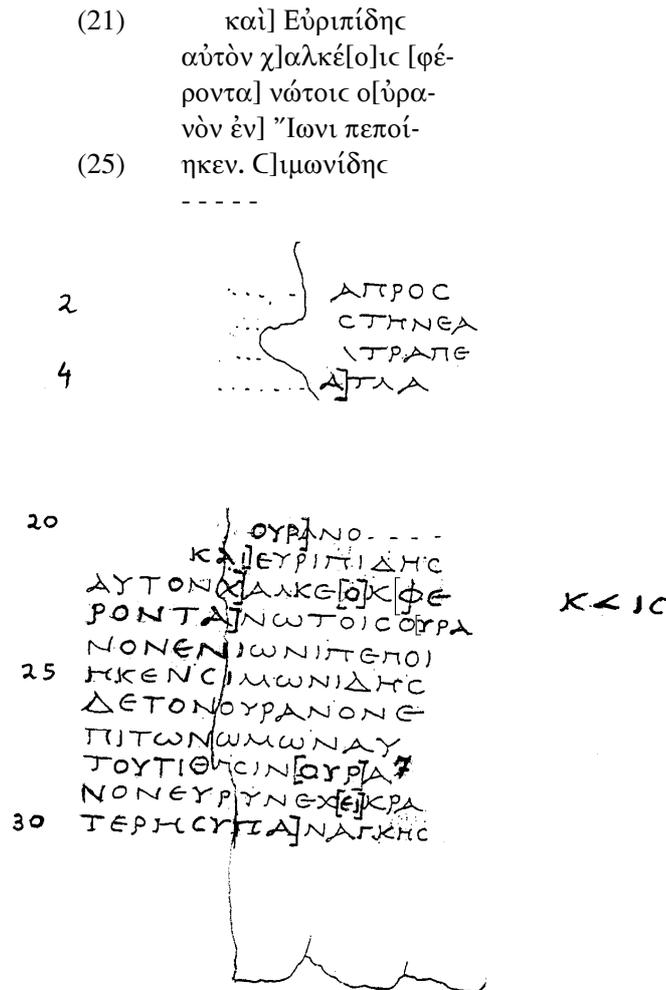
<sup>4</sup> Irvines Deutungsversuch (S. 3f.) erscheint mir äußerst problematisch.

<sup>5</sup> Im nachfolgenden Simonides-Verweis ist gesagt, Atlas trage den Himmel ἐπὶ τῶν ὤμων, in dem an diesen Verweis anschließenden Hesiod-Zitat (das in der nächsten Kolumne fortgesetzt wird), er täte dies κεφαλῇ τε καὶ . . . χέρεσσι (Theog. 517/519).

<sup>6</sup> Diggle stellt (in seiner Ausgabe a. O.), wie oben ersichtlich, auch noch Ἄτλας um: ὁ χαλκείοισιν οὐρανόν νότοις Ἄτλας.

seinerzeit (auf meinen in Anm. 2 genannten Aufsatz hin) brieflich vorgeschlagen hat. Merkwürdig bleibt – worauf übrigens bisher nicht hingewiesen worden ist – das artikellose οὐρανόν. Das ließe sich in einer Prosa-Paraphrase wohl nur damit erklären, daß Philodem dabei den dichterischen Wortlaut beibehalten hat.

Die Philodem-Stelle sei in der hier erwogenen Fassung nochmals im Zusammenhang gegeben, und an einer nach dem Original-Disegno angefertigten (auch die folgenden Zeilen noch enthaltenden) Facsimile-Zeichnung seien die Platzverhältnisse veranschaulicht:



Das A von ΟΥΡΑ (Z. 23) reicht ebensoweit nach rechts und ebensoweit über die vorausgehende Zeile hinaus wie das A in Zeile 2 (im Facsimile mitaufgeführt). Für πανὸν ἐν] – 7 Buchstaben – (so Irvine) dürfte der Platz am Anfang von Zeile 24 schwerlich reichen. Möglicherweise war Zeile 24 auch πεποί[η]κεν abgeteilt und vor C]ιμωνίδης ein schmaler Leerraum gelassen. YPA mag durchaus etwas enger geschrieben worden sein, so, wie das Ende der letzten Zeile.<sup>7</sup>

<sup>7</sup>Gewiß ist eine Zeile durch Haplographie ausgefallen:

--- αὐ-  
τοῦ τίθ(η)σιν, καὶ Ἑσί-  
οδος φ)ησιν οὐρα-  
(wie von mir a. O. dargelegt).